Allerlei zur thurg. Kulturgeschichte

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte**

Band (Jahr): **32 (1892)**

Heft 32

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-585420

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bände 2—7 vorgelegen haben. Wir hoffen, eine Auswahl getroffen zu haben, welche den geehrten Lesern einen ziemlich tiefen Einblick in das Geistesleben und die Wirksamkeit dieses rastlos thätigen und ruhelos sinnenden Mannes gewährt, der es wohl verdient, daß auch das Geschlecht, das gegenwärtig seinen Heimathkanton bevölkert, mit Achtung und Liebe seiner gedenke.

Wigoltingen. G. Amstein, Pfarrer.

Allerlei zur thurg. Kulturgeschichte.

1 Ein Gratulationsbrief zum Namenstag 1689.

Die Adresse:

Dieser Brief soll zukommen an Margaretha Kimin in Bernang in ihrer eignen Hand zu eröffnen.

Got geb Glück und Sägen zu diesem auch das Ewig leben, Amen.

Gotes Gnad und Sägen wünsch ich dir voran,
das er dich wole leiten allzeit auf rechter Bahn!
Er führ durch seine Güete,
al dein Sinn und Gemüte!
Ich kann nicht unterlassen,
weil mich anmahnen thut die Zeit,
es sei vorhanden deinem Gebuhrtstag gut.
Zum selben ich dir wünsche
vil Glükt, Gesundheit vil,
so lange es auch immer währet,
das ganze Lebenszil
so wünsch von Herzen ich,
das du den Tag erlebest,
vil Jahr gesund und frist.

Was du zur Würgeten thust geben,
nimm ich mit Willen an,
und bite auch deswegen:
Nimme dich meiner an!

Margaretha, laß dich preisen
deinen schönen Namen heut,
aus demselben zu erweisen,
was doch mein Gemüeth erfreut.
Mine freye Gotesgab heißest du
und bist vorab mir geschenket
von dem Herrn, dessen Nam bekannt ist fehren.

Mancher würget nur im Scherzen
die und die auf diesen Tag;
aber ich mit stetem Herzen
würge dich, so vest ich mag;
wünsche und bit Got dabei,
daß sich diser Tag verneu
Vilbelibte Jahr in Freuden
mit Gesundheit unser beiden

zur glücklichen wolmeinung
von mir
Ulrich Maron in Bernang Anno 1689 Jahr.

2. Zur Justizpflege vor hundert Jahren.

Burgermeister und Rath zu Stein
an
Schultheiß und Rath zu Dießenhofen.

Hochgeachteter Wohledelgeborener Hoch und Wohlweiser Rath insbesonders Hochgeehrtester Herr Schultheiß, Wertheste Herren und Nachbarn.

Es ist uns nachricht gekommen, das aus Anlas der vor mehreren Jahren daselbst gefenglich geweßenen Räubern eine Machine angewendet worden, die diese Räubern vermögen, ihre

böse Thaten zu bekennen, welches ohne diese Machine nicht erreicht worden were.

Da wir nun mit einem Inquisiten in dem Fahl sind, das er Umstende und Thaten läugnet, wovon er durch mehrere eidlich erhobene Außagen überwiesen ist, so geht unser freundnachbarliches ersuchen dahin, diesem expreßen jene Machine zeigen und von deren Anwendung informieren zu lassen. Wir versichern in allen Vorfallenheiten unsere ergebenen Dienste und haben die ehre in vollkommener Hochachtung zu sein

unsers insbesonders hochgeehrten Herrn Schultheis
dienstwillige
Burgermeister und Rath.

Stein den 5. September 1797.

(Das Original befindet sich im Stadtarchiv in Dießenhofen.)

3. Einladung zu einer Hochzeit in Altnau (Mitte des vorigen Jahrhunderts). Ansprache des Einladers hiebei.

Fromme, ehrenveste, vorgeachte, insbesonders großgünstige, liebwertheste Herren und allerbeste Freunde, beinebend auch viel ehr- und tugendgezierte Frauen und Jungfrauen!

Weilen kurzverflossener Zeit durch unsers großen Gottes allweise Leitung und Führung sich ein eheliches Versprechen hat begeben und zugetragen entzwüschend den zweien nachfolgenden ehrsamen Personen, als mit Namen der fromm ehrengeachte und bescheidene Meister N. N., des frommen Meister N. N. sein ehelicher vielgeliebter Sohn, als ehrender Hochzeiter sich ehlich verlobt und versprochen mit der viel ehr- und tugendgezierten Jungfrauen N. N., des frommen N. N. seine eheliche vielgeliebte Tochter, als Jungfrau Hochzeiterj; weilen es nun soweit gekommen ist, daß sie gesinnet sind, geliebts Gott, nächstkünftigen Zinstag um 10 Uhr ihr gethanes eheliches Versprechen vor dem

heiligen Angesicht Gottes und einer ganzen evangelischen ehrsamen Kirchengemeind zu Altnau durch unsern würdigen hoch und wohlgelehrten Herrn Pfarrer zu convermieren und bestätigen zu lassen, Und sie Euch als herzliebe Freunde möchten auch gerne bei diesem Ehren Hochzeitanlaß haben: so haben sie uns befohlen, das wir Euch sollen auf das allerfreundlichste infentieren und einladen, zum allerersten auf vorgemeldten Zinstag Morgen um 8 Uhren in des Hochzeiters Vater Behausung erscheinen, daselbsten die Morgensuppen helfen einnehmen und nießen, nach demselbigen den christlichen Kirchgang helfen zieren, Gottes Wort anhören, mit Eurem christlichen Gebett und Gesang Gott den Allmächtigen demüthig anruffen und bitten, daß er den zwei neu angehenden Eheleuten wolle verleihen einen glückseligen Anfang, ein erwunschenes Mittel und zu seiner Zeit ein seliges End.

Nach Anhörung des heiligen und göttlichen Wortes Gottes und Einsegnung und Bestätigung der heiligen Ehe und christgläubigem Gebett und Gesang sie helfen begleiten, das hochzeitliche Ehrenmahl und den hochzeitlichen Ehrentag mit allen Freuden und Ergezlichkeiten helfen zum End zu bringen. Sie sind beide des guten Anerbiethens, wann sie solche Ehre, Liebe und Freundlichkeit um Euch oder um die lieben Euerigen wiederum können verschulden und verdienen, wollen sie selbiges keineswegs in Vergessenheit stellen.

Anbei leben wir in guter Hoffnung, Ihr werdet dieser unserer schlechten (schlichten) Infendation ein Genüge leisten und Euch bei diesem Ehrenanlaß fleißig einstellen und uns lassen gute Bötte sein und schenken uns eine gute Maas Wein ein.

P. S. Den Tittel macht man, nachdem Personen in der Stuben sind, Mann, Frau, oder Jungfrau.

Mitgetheilt von Herrn alt Notar Aug. Mayer in Ermatingen.

4. Thürinschriften aus dem Schloß Glarisegg, die jetzt übertüncht sind.

a) Am Zimmer des Portiers:

Hütet Eure Herzen besser als Eure Thore!

b) An der Küche:

Trinkgeld geben, Kränkung der Herrschaft, Schade den Domestiken.

c) Am Speisezimmer:

Hungrige zu laben,
Sind die guten Gaben,
Speis und Trank bestimmt,
Nicht dem wüsten Fraße,
Der im Uebermaße
Und zur Unzeit nimmt.
Weh, ihr Ungetreuen,
Eure Näschereien
Sind ein schleichend Gift!
Seht, was ihr verprasset
Und verderben lasset,
Das zu Nutz und Frommen
Könnt' dem Nächsten kommen!
Daß euch Gottes Strafe trifft!

d) An der Abtrittthüre links:

Ein Spiegel zwar, so wie man itzt
Ihn just gebraucht, mehr schadt als nützt.
Drum spiegle, wer sich spiegeln will,
An diesem Orte treu und still!
Doch wahr und baar, wie Du bist, Dir
Zeigt dieses Glas ohn' Prunk und Zier.

Der Spiegel war so gestellt, daß man die obere Hälfte des Körpers darin sah.

e) An der Abtritthüre rechts:

Reinlichkeit ist Weibes Zier.
Was unten steht, das gilt auch hier.

Die Inschrift am untern Abtritt konnte nicht mehr gelesen werden.

Das jetzige Schloß Glarisegg ist 1772—74 vom Banquier Labhart erbaut worden. Siehe Heft 31, S. 53.

5. Grabschrift auf dem Friedhofe zu Ermatingen.

Hier liegt begraben,
Von einem Bosewicht erschlagen,
Fischhändler (Konrad) Ott.
Behüte ihn der liebe Gott!
† 1878.

Buntgestickter Teppich von Bischofszell (1480)

in der mittelalterlichen Sammlung zu Basel.

Der in der mittelalterlichen Sammlung zu Basel aufbewahrte Teppich (Gobelin) ist eine guterhaltene, in lebhaften Farben dargestellte Wollenstickerei. Derselbe mißt 2,90 Meter Länge, 1,75 Meter Höhe und ist auf Holzrahmen aufgespannt.

Unter blauem Himmel sieht man eine imponierende Ansicht der Stadt Bischofszell und Umgebung. Wahrscheinlich des Raumes halber erscheint die Stadt ziemlich zusammengerückt. Der bischöflichen Wohnung und dem Schlosse ist der dritte Theil der ganzen Darstellung eingeräumt. Links oben an der Obergasse steht das feste, thurmähnlich gebaute Oberthor in der Höhe des heutigen „Sternen". Auf dem großen freien Platz, der sogen. Grub, sieht man Kühe und Schafe um einen laufenden Brunnen stehen. Das Grubthor, die Vorstadt abschließend, hat einen massiven Unterbau mit hölzernem Aufbau und trägt eine große Uhrtafel. Auf dem Dache erblickt man ein Storchennest. Unter